

### 3. Kapitel: Twilights Vermächtnis

Die Freunde trauten ihren Augen nicht. Trixie, die sich selbst als allmächtig bezeichnete, war die neue Bewohnerin der Bibliothek. Die Ponys verstanden die Welt nicht mehr. Sie hatten dieses Einhorn seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen.

„Sieh mal einer an! Die große, allmächtige Trixie hätte es ahnen können, dass sie euch wieder begegnen würde“, lachte sie. Schon mit diesen Worten, wurde sie unsympathisch. Fluttershy sah verwirrt drein.

„Uhm... Ihr kennt uns?“

„Sie war einmal in Ponyville und hat mit ihren billigen Zaubershows angegeben.“, antwortete Applejack verdrossen.

„Um darauf zu kommen. Inzwischen wissen alle Ponys, dass viele meiner Geschichten frei erfunden sind. Deshalb musste ich mein Showbusiness zeitweilig aufgeben. Jetzt hole ich mein Studium nach, um die wirklich Beste und Allmächtige zu werden.“, erklärte Trixie.

Rainbow Dash und Spike konnten sich das Kichern nicht verkneifen. Trixie schaute sie zornig an.

„Wart's nur ab! Ich habe in Canterlot schon einiges dazu gelernt. Wenn dieser Ursa Major nicht gekommen wäre, hätte ich die zweite Stufe bereits abgeschlossen.“ Sie schaute in die Runde.

„Wo ist denn eure andere Freundin hin? Diese super-talentierte Zauberin?“

Wieder lag das unangenehme Schweigen über den Ponys. Applejack schaute Trixie ernst an.

„Du weißt also es nicht?“

„Was soll ich denn wissen?“

„Der Ursa Major in Canterlot! Jeder weiß es!“ Als Trixie sie immer noch fragend anstarrte, beschloss Applejack es zu sagen:

„Twilight Sparkle hat den Ursa Major besiegt!“

„Mit einem einzigen Schuss in den Kopf!“, fügte Pinkie Pie stolz hinzu. Trixie kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Applejack hatte dieses Gesicht erwartet und es erfreute sie irgendwie, sie so daneben zu sehen.

„Und wir sind die Zeugen ihrer grandiosen Heldentat! Sie hatte sich im Namen von Prinzessin Celestia, für ihre Freunde und ganz Equestria eingesetzt! Sie hat ein großes Opfer gebracht! Jawohl, sie starb als Heldin! Dank ihr, gibt es Canterlot noch!!“ Applejack hatte eine Träne unterdrückt, aber der Effekt bei ihren Freundinnen war um einiges größer. Trixie hob beeindruckt die Augenbrauen.

„Sie ist also...“ Sie drehte sich plötzlich um und biss zornig in die Hufe. „*Dieses verdammte Miststück!*“, dachte sie.

Rainbow Dash lachte sie hämisch aus, die mit einem Satz vor ihr gelandet war.

„Tja! Sieht so aus, als wäre dir jemand zuvor gekommen!“

„Ja! Aber leider ist sie tot!“, feixte Trixie zurück. Rainbow Dash warf ihr einen stechenden Blick zu, das Einhorn sprach in diesem Ton weiter.

„Was für einen Sinn hat es, wenn man berühmt ist, aber den Ruhm nicht genießen kann, weil man einen Meter tief unter der Erde liegt? Ganz im Ernst, das ist das Beste was MIR passieren konnte. Dann kann ja bald meine Ära beginnen!“

Rainbow Dash packte sie am Hals presste sie gegen das Bücherregal.

„Rainbow! Lass das!“, rief Applejack, aber sie hörte nicht hin.

„Wag es ja nicht so über meine Freundin zu reden!“, bellte sie.

„Genug jetzt!“, rief Applejack nun etwas lauter, aber da ging der Kampf erst richtig los.

Trixie stieß Rainbow mit einer heftigen Magiewelle von sich. Das Regenbogenpony landete auf allen vier Hufen und sprang sofort auf ihre Gegnerin zu. Plötzlich ging Applejack dazwischen.

Rainbow Dash und Trixie wichen aus.

„Hört sofort auf mit dem Mist!!!“, brüllte sie. Die anderen staunten über Applejacks Einsatz nicht schlecht. Rainbow Dash schnaubte vor Zorn. So viel Hass war noch nie in ihren Augen zu sehen gewesen.

„Du hast Twilight auf dem Gewissen! Du hast den Ursa Major in die Stadt gelockt.“, schimpfte sie mit heiserer Stimme.

„Das ist absurd!“, sagte Trixie empört: „Ich habe Wege gesucht, ihn zu stoppen! Wieso soll ich einen Grund haben Canterlot zu gefährden, nur um ein Pony aus dem Weg zu räumen?“

Die Luft war für die Freunde viel zu angespannt. Applejack führte Rainbow Dash wortlos aus der Bibliothek. Die anderen folgten ihnen und sahen Trixie mit gemischten Gefühlen an.

Draußen war Rainbow kurz vor einem Nervenzusammenbruch.

„Diese falsche Hexe!“, heulte sie.

„Hehey! Beruhig' dich! Was hältst du davon, wenn ich dich zu einer Apfelschorle einlade. Ich wette, danach geht es dir viel besser!“ Rainbow Dash lächelte kurz. Applejack wusste, wie man Freunde wieder aufheitern konnte.

So lagen die beiden Ponys auf der Weide, nah der Farm Sweet Apple Acres und tranken Apfelschorle aus der Flasche. Dabei starrte Rainbow Dash Löcher in die Luft. Applejack wollte gerne wissen, was ihrer Freundin gerade durch den Kopf ging.

„Das von Trixie war nicht nett, das stimmt!“, sagte sie schließlich. Diese brummte nur. „Aber dein Wutausbruch war auch nicht ganz ohne! So habe ich dich noch nie erlebt!“

Sie brummte wieder, aber es schien so, als räumte sie diesen Ausraster ein. Für eine Weile saßen sie schweigend da und schauten über die große Apfelplantage, die gemeinsam von Applejack und ihrer Familie betrieben wurde. Schließlich begann Rainbow Dash zu sprechen, während sie die weiterhin Wolken ansah, die über sie hinweg zogen:

„Weißt du eigentlich, wie viel wir Twilight zu verdanken haben? Sie war es, die uns zusammen gebracht hat. Ich meine, wir kannten uns schon vorher, aber wir waren nicht wirklich Freunde. Erst als sie hier einzog, wurden wir ein erstaunliches Team!“

Applejack nickte und erinnerte sich an die ganzen verrückten Abenteuer. Nightmare Moon, Discord und die Königliche Hochzeit in Canterlot waren nur noch traurige Erinnerungen. Sie hatte nicht einmal die Chance gehabt, sich für diese tolle Zeit mit ihr zu bedanken.

Trixie musste nach der kurzen Rauferei die Mähne neu kämmen. Sie verfluchte Twilight und ihre Freunde innerlich, als sie mithilfe ihrer Magie einige Spreißel entfernte und kleine Wunden heilte. Danach ging sie grummelnd aus dem Bad, um sich in der Bibliothek umzusehen. Es gab viel zu tun, vor allem wollte sie eins wissen, wie hatte es Twilight geschafft einen männlichen,

ausgewachsenen Ursa Major mit einem Schuss zu besiegen? Trixie las ungern Bücher. Sie beschäftigte sich lieber mit einfachen Lektüren und Magie. Aber ihr Studium verlangte leider mehr. Seufzend ging sie in den Arbeitsbereich, um mit den Hausaufgaben zu beginnen. Da sah sie eine Eule auf der Stuhllehne sitzen. Der Vogel erwiderte ihre Blicke mit großen Augen. „Wer bist du?“

„Huh?“, machte die Eule, als Zeichen, dass sie das Gleiche fragte. Trixie hatte keine Zeit für diese Albernheiten.

„Na, los! Husch! Ich muss arbeiten!“ Sie ging auf das Pult zu und die Eule machte ihr Platz. Auf dem Schreibtisch lag ein kleines Buch mit Twilights Schrift, „Notizen“. Trixie hatte das Buch noch nie gesehen. Als sie es durchlas, musste sie lachen.

„Meine Güte, dieses Einhorn war ein echter Freak!“

Am nächsten Morgen öffnete Rainbow Dash ihre feuchten Augen. Es war wie letzte Nacht gewesen. Twilight hatte sie wieder besucht, aber sie hatte Nichts gesagt. Sie stand im Schlafzimmer und hatte sie einfach nur beobachtet. Das Pegasus-Pony fasste sich am Kopf und unterdrückte ein paar Erinnerungen. Der Zorn auf Trixie bebte immer noch in ihr. Wie konnte sie so etwas über Twilight sagen? Heute wollte sie diesem Pony aus dem Weg gehen. Rainbow Dash stand auf und setzte sich auf die Matratze. Sie konnte sich keinen Reim daraus machen, warum eine verstorbene Freundin ihre Träume besuchte. War es eine Nachricht? Wollte sie etwas mitteilen, was sie in ihrer Sterbezeit nicht sagen konnte? Rainbow stieg aus dem Bett, um ins Bad zu gehen. Plötzlich rutschte sie durch den Boden.

„Hey! Was zum...?!“ Sie fiel durch ihr Wohnzimmer und weiter. Ihr Haus bestand größtenteils aus Wolken. Nur Pegasi konnten auf ihnen laufen. Erdponys und Einhörner würden einfach hindurch fallen, wie es bei Rainbow Dash nun der Fall war. Sie schlug verzweifelt mit den Flügeln, aber die Luft wollte sie einfach nicht tragen. Sie stürzte schreiend aus ihrem Wolkenpalast, keine einzige Wolke wollte ihren Fall aufhalten.

„Das ist unmöglich! Was ist da los?“, rief sie verwirrt.

Ein dicker Ast bremste ihren Sturz, der gleich brach. Rainbow Dash fiel wie ein Stein auf die Erde. Ihr Gesicht landete im Dreck. Sie rappelte sich sofort wieder auf und schlug ihre Flügel unregelmäßig hin und her. Verzweifelt versuchte sie hoch zu fliegen, aber es war so, als würde sie ein Magnet auf den Boden zerran. Sie fiel auf die Schnauze, wieder und immer wieder. Nach dem zwanzigsten Versuch gab sie auf. Ihre Flügel hingen schlaff und traurig herunter, als wollten sie nicht mehr zu ihrem Körper gehören. Aber es war noch schlimmer.

„Ich spüre sie nicht mehr!“ Ihr Keuchen wurde immer lauter und eine heiße Welle der Panik schwappte durch ihre Adern.

„Ich kann meine Flügel nicht mehr spüren!“

Sie lag mit schmutzigem, verschwitztem Gesicht da und konnte diese Situation einfach nicht begreifen. Vom Himmel gefallen, wie ein Küken vom Nest. Während der Wind durch ihre Mähne blies, beschloss sie, um Hilfe zu schreien.

Die Hilferufe wurden von drei Fohlen gehört.

„Hörst du das auch, Applebloom?“, fragte Raritys Schwester, Sweetie Belle, als sie dabei war in das Clubhaus der Cutie Mark Crusaders zu gehen. Applejacks Schwester lehnte sich gegen

das Gelände des Baumhauses.

„Scheint jemand in ernstesten Schwierigkeiten zu sein! Was meinst du, Scootaloo?“

Die Dritte im Bunde hörte genau hin.

„Ich weiß nicht! Aber ich glaube, es hört sich nach Rainbow Dash an.“

Die beiden anderen schauten sich an. Wie sie Rainbow Dash kannten, hatte sie selten Hilfe gebraucht.

Rainbow Dash war wieder dem Heulen nahe, als sie das Getrampel von kleinen Hufen auf der Erde spürte. Sie drehte ihren Kopf und sah die Cutie Mark Crusaders.

„Applebloom, Sweetie Belle, Scootaloo! Celestia sei Dank! Bitte holt schnell Applejack oder irgendwen! Etwas stimmt mit mir nicht!“

Mit Fluttershys Hilfe brachten die Cutie Mark Crusaders den verzweifelten Pegasus ins nächstgelegene Krankenhaus.

Nach der Untersuchung kam der Doktor, ein braunes Einhorn in das Wartezimmer, in dem Rainbow Dash mit ihrer Freundin saß. Der Arzt schaute die Pegasi schmunzelnd an und hob die Röntgenaufnahmen hoch.

„Beide Flügel sind vollkommen gesund!“ Fluttershy sprang auf.

„Na, siehst du, Rainbow! Alles in Ordnung!“

„Nichts ist in Ordnung, Fluttershy! Sie sind taub und ich kann nicht mehr fliegen!“, klagte sie.

„Und das Allerschlimmste ist, ich kann keine Wolke mehr berühren! Mein Leben ist ruiniert!“ Sie warf sich auf einen Sessel. Der Arzt schaute ihre Flügel noch einmal genau an.

„Das ist recht seltsam! Vielleicht sollten Sie einen speziellen Arzt für Pegasi aufsuchen, aber es gibt noch etliche andere Möglichkeiten!“

„Umm... Welche denn?“, fragte Fluttershy leise.

„Magie! Dann wird es wohl nicht so schlimm sein, denn die verfliegt wieder!“

Rainbow Dash riss die Augen erschrocken auf, dann verengten sie sich zu kleinen Schlitzern. Auf einmal war die Wut wieder da.

„Das wird sie mir büßen!!!“, brüllte sie und rannte zum Ausgang. Fluttershy und der Doktor schauten ihr baff nach.

„Ich hoffe, sie hat nicht vor, was ich gerade denke!“, sagte er und verließ das Wartezimmer.

Rainbow Dash sprintete mit einer Höllengeschwindigkeit zur Bibliothek. Sie brach die Türe mit einem donnernden Hufschlag auf und brüllte:

„Trixie! Jetzt hast du's endgültig zu weit getrieben!“

Das Einhorn hatte ein Notizbuch bei sich, als sie von dem rasenden Pegasus überrascht wurde.

Rainbow Dash stürmte wie ein wütender Stier auf sie zu. Trixie blätterte schnell die Notizen durch, bis sie - puff! - verschwand und einen halben Meter weiter wieder auftauchte. Rainbow Dash verfehlte sie und fiel hin, aber das Notizbuch lag vor ihrer Nase.

„Das ist doch...“ Sie hob es auf. „...Twilights Notizbuch!“

Sie schaute Trixie erbost an, die vor Erschöpfung zusammen gesackt war. Der Zauber war zu viel für sie gewesen.

„Was hast du damit gemacht? Hör auf, meine Freundin nachzuahmen! Du bist nicht wie sie und wirst auch nie so gut sein!“, schimpfte Rainbow Dash und stapfte wütend auf sie zu. „Und bevor

ich dich wie ein Huftuch zusammenknülle und in die Ecke schmeiße, will ich, dass du den Zauber, den du an mir angewendet hast rückgängig machst! Sofort!“

„Was... für... ein...nen... Zauber?“, fragte Trixie, mit Schweißperlen im Gesicht.

„Tu nicht so scheinheilig!“, brüllte Rainbow Dash und schlug auf den Boden. Trixie schaute sie an, je länger sie sie so ahnungslos anstarrte, umso mehr verflog der Zorn in Rainbow Dash. Die Pegasus-Stute fiel plumpsend zu Boden und versank in Tränen.

„Ich vermisse Twilight!“

„Du hast vielleicht Probleme! In so einer Situation sollte man sich ausruhen!“ sagte Trixie.

„Ach, halt den Mund! Du hast doch keine Ahnung!“, wimmerte Rainbow und umschlang das Buch.

„Diese Twilight macht dich ganz schön durcheinander!“, kicherte Trixie und wandte sich zu den Regalen, auf denen Owloysius schlief. „Sie hat interessante Sachen aufgeschrieben! Schlag Mal ihre letzten Seiten auf.“

Rainbow Dash musterte Trixie misstrauisch und schlug es auf. Das Datum war einen Tag vor dem Angriff auf Canterlot. Neben den ganzen merkwürdigen Pentagrammen, Runen und Formeln sah sie eine Randnotiz: „Seelen“.

„Ich hab’ keinen Schimmer!“, antwortete Rainbow Dash.

„Das kann auch nur ein Einhorn verstehen! Twilight hatte an einem neuen Zauber gearbeitet, an einem sehr komplizierten um genau zu sein. Ich versteh’ leider auch sehr wenig. Ich hatte vor, es Celestia zu geben, in der Hoffnung, sie würde eine Antwort darauf haben.“

Rainbow Dash starrte nachdenklich auf die Runen, während Trixie weiter sprach:

„Ich kann Twilight nicht leiden, das musst du verstehen! Doch du bist ihre Freundin! Weißt du eigentlich was davon?“

Rainbow Dash schloss murrend das Buch.

„Und selbst wenn ich etwas wüsste, du bist die Letzte der ich etwas anvertrauen werde!“

„Das hab ich mir gedacht! Du musst wissen, ich bin Celestias neue Schülerin! Es ist wichtig, dass sie davon wissen muss, aber ich seh’ schon. Du weißt nichts und ich weiß nichts, also ist das Buch für uns beide nutzlos, du kannst es behalten und wie einen Teddy knuddeln!“

Rainbow Dash schwieg, doch dann fielen ihr wieder diese Träume ein.

„Warte...!“ Sie erzählte Trixie von den Erlebnissen gestern Abend und den Verlust ihrer Pegasus-Fähigkeiten. Trixie wurde neugierig und schaute ihre Flügel an.

„Totaler Verlust der Fähigkeiten, sagst du? Man muss wahnsinnig mächtig sein, um so etwas zu vollbringen.“

„Doch was ist es dann? Fliegen ist mein Leben!“, klagte Rainbow mit zugeschnürter Kehle.

Trixie überlegte. Ein höchst ungewöhnlicher Anblick für Rainbow Dash. Schließlich hob das Einhorn ihren Kopf und schloss die Augen.

„Erlaube mir, etwas zu versuchen!“

Auf einmal drehte sich der Raum um Rainbow und verwandelte sich in eine Szene, die sie kannte. Der Kampf gegen den Ursa Major. Wilde, schmerzverzerrte Schreie drangen von irgendwo her und der kalte Wind pfiß in ihr Gesicht. Sie saß auf dem kaputten Haus, und musste hilflos zusehen, wie Twilight vom Bären erdrückt wurde. Dann spürte sie heftige Schmerzen am Rücken, die Schreie wurden immer lauter, bis ein kurzer Schlag ins Gesicht sie

in die Realität zurückholte.

„Sorry! Ich musste es tun!“, ächzte Trixie. Offenbar hatte sie dasselbe gesehen und gespürt, als sie in die Welt ihrer Erinnerungen eingetaucht war.

„Was war denn das?“, keuchte Rainbow Dash.

Trixie wischte den Schweiß von der Stirn und räusperte sich.

„Was es auch ist! Ich glaube es ist ein schweres Trauma!“

„Das erklärt nicht, warum ich von Twilight Träume und warum ich meine Fähigkeiten verloren hab. Was soll ich tun? Bei allen Wolken, was soll ich tun?“

Rainbow Dash lief hin und her. Sie war ratlos, sie musste eine Antwort für das alles finden. Das Notizbuch in ihren Hufen könnte ein letzter Hinweis sein.

In den Palasttürmen von Canterlot beobachtete Prinzessin Celestia das Geschehen in der Stadt. Canterlot war von einem großen Gerüst umgeben, auf dem schon heftig geschuftet wurde. Diese Klänge der Maschinen störten die sonst so ruhige Atmosphäre, so dass einige Ponys sich nicht einmal hinaustrauten. Sie waren noch sehr verstört von den letzten Ereignissen. Celestia fühlte sich auch nicht sehr wohl. Der Ursa Major und der Tod ihrer besten Schülerin hatte sie sehr getroffen. Von außen musste sie Standhaftigkeit zeigen, doch im Innern trauerte sie. Jetzt musste sie sich um diese Trixie kümmern, die weniger begabt war und ständig Aufgaben verweigerte.

Celestia kehrte in ihr Wohnzimmer zurück und las noch einmal den Brief ihrer Schwester durch. Eigentlich hatte Celestia sie zu einer Exkursion geschickt, um das Verhalten der Changelings zu studieren, doch die Situation hatte sich verändert.

„Das ist also das, was über uns hergefallen ist.“, dachte Celestia laut. Luna hatte den Brief mit Eile versendet. Sie war zutiefst erschüttert, als sie das mit Twilight und ihrem Palast gehört hatte.

Auf einmal kam der Kammerdiener herein. Trixie wünschte sie zu sprechen. Was wollte sie nun diesmal?

Als Celestia sie im Thronsaal empfing, war sie überrascht, Rainbow Dash bei ihr zu sehen. Trixie nahm das Auftreten vor der Prinzessin sehr ernst, in Rainbows Augen viel zu ernst. Zwischen ihr und Celestia befand sich keine freundschaftliche Beziehung, so wie es mit Twilight gewesen war. Was man in den Wald rief, schallte auch wieder zurück. Celestia verhielt sich bei Trixie genauso kühl und autoritär.

„Was gibt es zu berichten, meine Schülerin?“, fragte sie leicht genervt.

Trixie erzählte von Rainbow Dashes Problemen. Als sie Twilight erwähnte, wurde die Prinzessin hellhörig. Sie stand auf und ging auf den Pegasus zu.

„Ich weiß was du durchmachen musst, vermutlich hat Twilight etwas hinterlassen, was uns weiterhelfen könnte! Folge mir! Trixie, du wartest hier!“

Trixie grummelte leise vor sich hin, während Rainbow Dash der Prinzessin folgte.

Celestia führte Rainbow Dash in einen abgedunkelten Raum. Die Decke war eine große Kuppel, die mit einem künstlichen Sternenhimmel versehen war. In der Mitte des runden

Raumes war ein runder Tisch mit etlichen Sternenkarten und einer Schalltafel.

„Das ist Lunas Lieblingsplatz!“, sagte Celestia, bevor Rainbow Dash etwas fragen konnte. „Wir nennen es das Planetarium! Auch Twilight hat ihn besucht, als sie in Canterlot studierte.“

Rainbow Dash kam der Ort gleich sehr mystisch vor. Twilight hatte ein Feeling für so etwas und oft über die Sterne erzählt. Rainbow Dash langweilte solche Themen und hatte oft abgewunken. Jetzt bereute sie es, dass sie ihr nie zugehört hatte.

„Kopf hoch, Rainbow! Es ist ein schöner, ruhiger Ort! Er hilft zum Nachdenken.“, sagte Celestia freundlich.

Rainbow Dash setzte sich vor den Tisch. Ihr Kopf fühlte sich so schwer an, als sie versuchte, Celestia anzuschauen.

„Ich wollte es einfach nicht! Ich war so nah an ihr dran, aber sie fiel und ich habe versagt. Ich konnte nicht viel mehr tun, als ihr beim Sterben zuzusehen. Aber ich hab mein Bestes gegeben, ich war die Letzte die noch bei ihr war! Nein... sie war nicht allein!“, sagte sie und schnappte. Celestia musste etwas am Schaltpult geregelt haben, denn der Himmel des Planetariums begann sich zu bewegen.

„Ich bin sicher, Twilight war sehr froh darüber!“, sagte sie.

„Aber jetzt soll sie etwas hinterlassen haben, was ich nicht verstehe! Ich träume oft von ihr, was ist mit mir los? Ich spinn' total, und nicht einmal meine Freunde können mir weiterhelfen.“

Celestia sah zu den Sternen, als wollte sie eine Antwort vom künstlichen Himmelszelt pflücken.

„Gib mir bitte Mal das Buch, Rainbow!“, sagte sie. Rainbow tat wie geheißen. Die Prinzessin blätterte jede Seite durch und schmunzelte ab und zu. Manchmal lachte sie sogar oder nickte zustimmend. Ein schwaches Licht zeigte sich am Horizont, als Celestia sprach:

„Das ist wirklich sehr interessant! Es sieht so aus, als hätte Twilight mit ihren letzten Atemzügen die Seele aufgespalten. Dabei hatte sich der eine Teil in dir verfangen. Der Verlust deiner Fähigkeiten kann eine Art Nebeneffekt sein.“

Rainbow Dash öffnete entsetzt den Mund. „Aber warum hat sie das getan?“

„Sie war in einem Todeskampf. Wenn bei einem Pony das körperliche Ende naht, entweicht sein lebender, atmender Geist und tritt eine lange Reise ins Paradies an. Es ist nicht einfach ein Einhorn zu töten, sie sind ausgesprochen zäh und es gibt Mittel, sie etwas länger am Leben zu halten. Twilight wusste das und wollte ihre letzten Momente mit dir verbringen.“

langsam ging die Sonne am Firmament auf. Celestias Mähne begann im Morgenlicht zu scheinen. Rainbow hob die Ohren, denn in ihrem Herzen tat sich etwas auf.

„Gibt es auch Zauber, die ein Pony zurückholen können?“, fragte Rainbow voller Hoffnung.

Celestia schloss die Augen und drehte den Kopf zur Seite, während das Licht über die Gesichter beider Ponys strahlte.

„Es gibt tatsächlich etwas! Aber niemand in der Geschichte hat es jemals geschafft! Ein Ritual, das zu früh verstorbenen Ponys eine zweite Chance geben kann.“, antwortete die Prinzessin.

„Das wäre so spitze!“ Rainbow Dashs Augen hatten die Größe einer Melone angenommen.

Celestia sah sie lächelnd an. Ihre Mähne flatterte im goldenen Licht der Sonne im Planetarium.